

Rad-Runde durch die Marktgemeinde Eschlkam

Wegstrecke: 25 km mit 480 hm – ca. 2 Std. Fahrzeit

Innerhalb der Marktgemeinde gibt es zahlreiche schöne Orte, die zum Verweilen einladen und über die es Interessantes aus vergangenen Tagen zu erzählen gibt. Die Strecke verläuft überwiegend auf Radwegen und wenig befahrenen Nebenstraßen.



Wir beginnen unsere Rad-Runde am Waldschmidtplatz in Eschlkam. Namensgeber ist der in Eschlkam geborene Schriftsteller Maximilian Schmidt genannt Waldschmidt. Mit seinen Erzählungen begeisterte er unter anderem das Bayerische Königshaus. Die **Ausstellung im Waldschmidtthaus** erinnert an sein Leben und Wirken. Der Eintritt ist frei.

Wir folgen der Neukirchner Straße und überqueren die Staatsstraße. Über den Radweg gelangen wir zur Abzweigung in die Straße „Anger“; etwa hier gab es vor gut 200 Jahren einen kleinen Weiher. Hier soll sich der **Federkiel**-Sage nach ein Verbrechen an dem Schloss-Verwalter Federkiel ereignet haben: Ross-Schmuggler sollen ihn auf seinem Heimweg erschlagen haben, damit ihr Schwirzn unentdeckt bleibt. Die Sage erzählt, dass er dort als Geist sein Unwesen trieb.

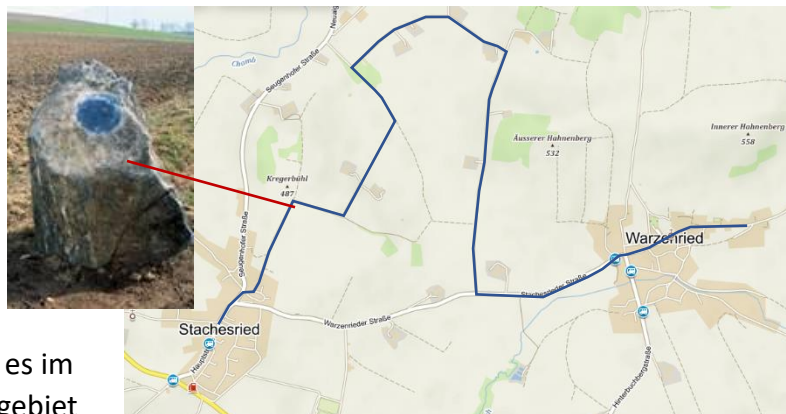
Wir fahren weiter zum Klausenweg und im weiteren Verlauf zur Ortsmitte in Stachesried.

Alternative: Für einen schönen **Rundblick zu den Bayerwald- und Böhmerwald-Bergen** starten wir entlang der Schulstraße auf die Leminger Höhe, an dem sich sechs Kunstwerke zum Thema Grenzbegegnungen befinden. In seinem Buch „Das Fräulein von Lichtenegg“ beschrieb Waldschmidt den Rundblick von dieser Anhöhe. Dann rollen wir hinunter in den Ort Leming und halten uns links Richtung Stachesried. Auf einem Schotterweg erreichen wir den Kunstpavillon mit großformatigen Gemälden und schließlich Stachesried.

Dort erwartet uns die Schlossgaststätte Leonhard. Diese Mauern könnten viele Geschichten erzählen. Auf eine möchte ich kurz eingehen: die Besitzer des **Schlusses Stachesried** wechselten sehr oft. Im Jahr 1801 erwarb es dann der Philosoph Johann Gottfried von Herder. In einem Brief beschrieb der an einer Lungenkrankheit leidende Eigentümer die „gesunde Luft“ in Stachesried. Kurz nach seinem Tod musste die Familie die Hofmark wieder verkaufen.

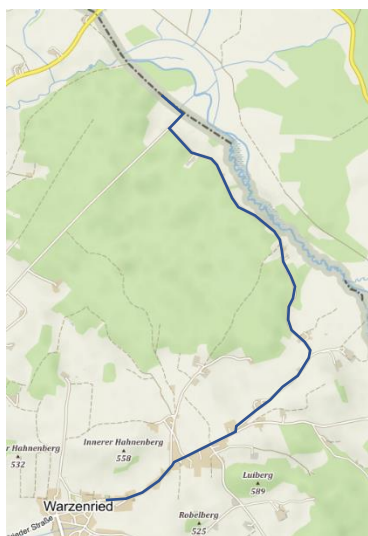


Wir bleiben noch ein kurzes Stück auf der Hauptstraße bevor wir links in die Seugenhofer Straße abbiegen. Nach dem **Dorf- und Kneipp-Brunnen** biegen wir rechts in den Rohrweg ein. Wir lassen Stachesried hinter uns und kommen beim Rechtsknick zu einem **Berührstein**. Solche Berührsteine gibt es im bayerischen und tschechischen Grenzgebiet



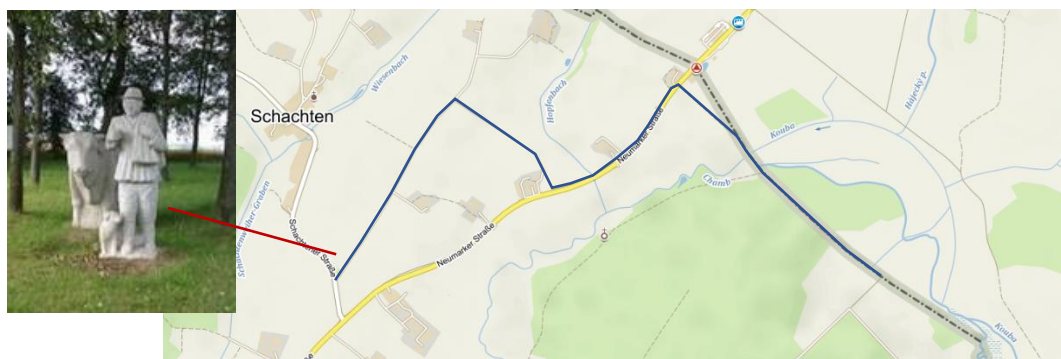
in den Mitgliedsgemeinden des Künischen Gebirges, mit dem Osser als Mittelpunkt. Der Künstler Alois Öllinger aus Bad Kötzing hat dieses Skulpturenprojekt initiiert, um durch Berühren dieser geschliffenen Flächen eine Verbindung zu den Nachbargemeinden zu symbolisieren.

Wir folgen dem Rohrweg und biegen nach einem kleinen Wäldchen in den Weiherweg ein. Diese Nebenstraße bringt uns sich immer rechts haltend zur Staatsstraße zwischen Stachesried und Warzenried. Diese überqueren wir und fahren auf dem Radweg nach und durch Warzenried.



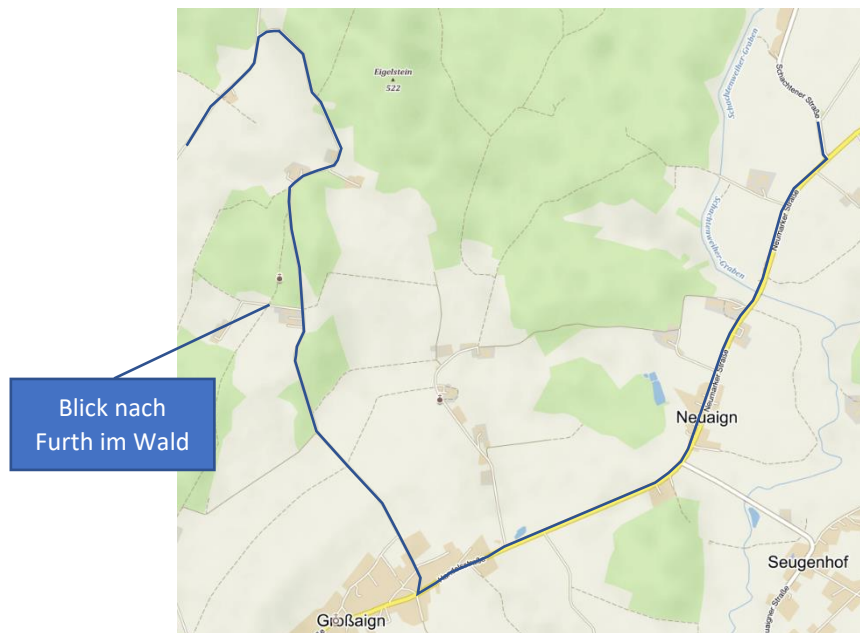
Nach dem Hotel Böhmerwald kommt von rechts der Radweg Furth im Wald-Rittsteig; diesen begleiten wir entlang der Landesgrenze. Der Ortsteil Neuschwarzau hat sich kurz nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelt; nur wenige Meter auf der anderen Seite der Grenze mussten die deutsch-stämmigen Bürger von Schwarzau die Tschechoslowakei verlassen. Mit dem Abriegeln der Grenze bis zum 1. Juli 1990 wurde ein Jahrhunderte-alter Handelsweg zwischen Bayern und Böhmen geschlossen. Die Häuser und Mühlen wurden alle abgerissen – vereinzelt sind noch Grundmauern zu erkennen. Das Leben an der geschlossenen Grenze und die ersten Begegnungen ab Juli 1990 beschreibt Haymo Richter in seinem Buch „Zurück nach Europa – als der Eisene Vorhang brach“.

In diesem Bereich ist der Fluss Chamb zugleich die Landesgrenze. Einzelne Grenzsteine sind noch aus dem Jahr 1766 erhalten; ein besonders schönes Exemplar steht am Grenzübergang Neuaign/Všeruby.



Wir radeln auf dem Radweg Richtung Eschlkam. Kurz vor dem zweiten Bauernhof biegen wir rechts in den Verbindungsweg zum Brandweg ein, der uns direkt zum **Schwirzer-Denkmal** führt.

Die Granit-Figur wurde 1988 aufgestellt und erinnert an die Schwirzer, auch Pascher genannt, die nachts mit geschwärzten Gesichtern für den überlebensnotwendigen Zuverdienst Güter wie Tabak, Salz und auch Ochsen über die Grenze schmuggelten. Aus dieser Zeit stammt ein immer noch beliebtes und gern gesungenes Lied der Grenzregion: D´Schwirza vom Landl.



Wir kehren auf den Radweg Richtung Eschlkam zurück und gelangen schließlich nach Großaig. Hier biegen wir nach rechts in die Schöneichenstraße ein. Kurz bevor es ein zweites Mal in den Wald geht, lohnt sich ein kleiner Abstecher nach links: von dort blicken wir zwischen Blätterberg und Einberg auf den Drachensee mit den Türmen der Stadt Furth im Wald im Hintergrund.

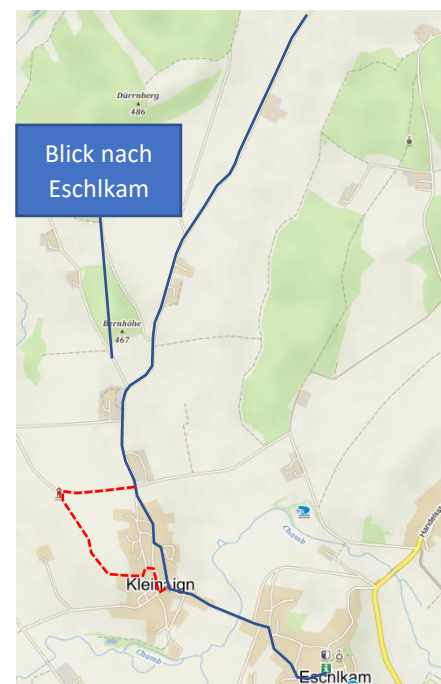
Am Ende der Straße halten wir uns links Richtung Kleinaig. Wir radeln auf einer wenig befahrenen Straße durch eine schöne Landschaft mit Blick auf die Berge des Bayerischen Waldes und Böhmerwald.

Bevor es die letzten Meter hinab nach Kleinaig geht, blicken auf den Ausgangspunkt Eschlkam. Aus dieser Perspektive liegt Eschlkam herrlich vor Osser, Arber und Hohenbogen.

Alternative: Für einen herrlichen Blick auf die idyllische Lage des Drachensees lohnt sich auch ein Abstecher zum **Drachensee-Aussichtsturm**. Kurz vor Kleinaig biegen wir rechts ab. Hinter der Kuppe erwartet uns der Aussichtsturm. Von dort folgen wir dem Wanderweg um den See Fu2 nach Kleinaig und dann nach Eschlkam.

Die letzte Steigung müssen wir hinauf zum Waldschmidtplatz absolvieren. Hier erwartet uns die Statue des Eschlkamer Ehrenbürgers **Maximilian Schmidt genannt Waldschmidt**.

In seinen Erzählungen beschreibt er einige von den Orten, an die uns die Rad-Runde brachte mit folgenden Worten:



Leminger Höhe: aus „Das Fräulein von Lichtenegg“

Südlich steigt der herrliche Hohenbogen empor, auf dessen westlichem Ende der Burgstall über alle Gipfel des breiten Gebirgsrückens hervorragt. Westlich ziehen sich die oberpfälzischen sowie die Böhmerberge mit dem prächtig geformten Cerkow hin. Gegen Norden jenseit des Passes von Neumark ragen die waldigen Kuppen der Kegelberge [...] empor, auf denen meist gewaltige, trotzig Burgen ihre dräuenden Zinnen erhoben, als drohende Wächter und Verteidiger des Passes sowohl, als der uralten Verkehrsstraße, welche an ihrem Fuße in das Angelthal und weiter in das Innere von Böhmen führte. Der vorderste dieser Kegelberge, der Tannaberg, trägt auf seinem Scheitel eine im byzantinischen Stile gebaute Kirche, das Mausoleum des Grafen Stadion von Kauth. Ostwärts zeigt sich das Ossergebirge mit seinen beiden prächtig geformten Spitzen, und südöstlich der Arber, der König des Waldes, welcher, von der aufgehenden Sonne beleuchtet, mit einem violetten Schleier umhüllt schien.

Schwirzer-Denkmal: aus „Hančička das Chodenmädchen“

»[...] Andere Leut ham mei' Geld und i hon nit amal a richtigs Gwandta! Dös is mir z' dumm! D'rum schaff i mir jetzt a Geld.«

»Durch's Paschen?« fragte Franz halb mitleidig, halb verächtlich.

»Warum nöd? Es wird nöd anamal so dumm gehn, wie heunt, wo ma an' Trieb Ochsen über d' Grenz ham bringa woll'n. Aber unten bei die drei Wappen san wir versprengt worn, und i bin da aufa verschlag'n worn. No', an' anders Mal wird's besser glücken.

Ansicht Eschkam von Kleinaign: aus „Das Fräulein von Lichtenegg“

In einer der anmutigsten Gegenden des bayerischen Waldes, wo die in lieblichen Thälern daherfließenden Gewässer des Chambs- und Freibaches sich vereinigen, liegt auf einem kegelförmigen Vorsprunge des von beiden Bächen eingeschlossenen Bergrückens, gleichsam als Mittelpunkt dieser Landschaft der Marktflcken Eschkam, welcher mit seinem stattlichen Kirchturme und den über den Bergrücken sich ausbreitenden Häusern weithin sichtbar ist.

